

nen versprochen worden war¹⁰⁰. Das läßt sich nicht mit aggressiven wittelsbachischen Erwerbsinteressen erklären¹⁰¹, sondern nur mit Überlegungen zu einem ausbalancierten Kräfteverhältnis nach der Verdrängung der Luxemburger. Kärnten war der weniger schwierige Teil, Ludwig überließ es den Habsburgern, und die setzten sich schnell durch¹⁰². Das weitaus gravierendere Problem stellte Tirol dar. Hier waren die Landstände den Luxemburgern gegenüber nicht abgeneigt¹⁰³; vorsichtigerweise gab es kein kaiserliches Huldigungsgebot. Tirol wurde erst einmal in eine habsburgische¹⁰⁴ und eine wittelsbachische Sphäre aufgeteilt. Auch gegenüber den übrigen Fürsten im Imperium suchte Ludwig hier eine konsensfähige Politik zu betreiben, er strebte einen stabilen, durchsetzbaren Kurs gegen die für das Reichsgefüge gefährlichen luxemburgischen Eigenmächtigkeiten an, nicht aber die eigene Bereicherung, die die anderen Fürsten provozieren konnte. Letztlich war er kompromißbereit, soweit die von Johann von Böhmen drohende Gefahr in Grenzen blieb.

Die militärische Durchsetzung dieser zunächst nur aufs Pergament gezielten Lösung und die parallelen diplomatischen Bemühungen zeigen das. Johann von Böhmen gab seine Pläne mit Johann Heinrichs

100) Das zeigt auch die Zuständigkeit für alle zukünftigen Erbschaftsfragen bei Allodialangelegenheiten der Grafschaft, Urkunde vom 5. Mai 1335 (MGH Const. 6/2 [wie Anm. 14] S. 464 Nr. 671). – FRÄSS-EHRFELD, Kärnten (wie Anm. 84) S. 398; NIEDERSTÄTTER, Herrschaft (wie Anm. 84) S. 136. – HUNDT, Ludwig (wie Anm. 1) S. 252, findet die Tiroler Belehnung der Habsburger „natürlich“; Jiri SPEVACEK, Karl IV. Sein Leben und seine staatsmännische Leistung (1978) S. 48, sieht sie als Belohnung für preisgegebene habsburgisch-luxemburgische Familienbande.

101) So HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 22, der den Kaiser „die Habsburger am Raube theilnehmen“ läßt.

102) Iohannis Victoriensis Liber (wie Anm. 4) S. 160,8-162,3, 194,28-196,11. – WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 52 f.; HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 24; SCHÖTTER, Johann (wie Anm. 69) S. 94-98; LHOTSKY, Geschichte (wie Anm. 2) S. 321-324; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 286; MENZEL, Johann (wie Anm. 1) S. 333.

103) HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 24 f.; Justinian LADURNER, Volkmar von Burgstall, Ahnherr der Grafen von Spaur, Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols 2 (1865) S. 134-180, hier S. 154-163; HUNDT, Ludwig (wie Anm. 1) S. 253.

104) Zum Zusammengehen der Habsburger mit den Grafen von Görz vgl. das Bündnis vom 4. Juli 1335 gegen Johann von Böhmen (Eduard Maria VON LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg 3 [1938] S. 549 Nr. 12). – Siehe unten Anm. 120.